



**ENDSTATION
WOHNUNGSLOSIGKEIT?
AUSWEGE UND LÖSUNGEN!**



„EIGENMITTEL UND SPENDEN SETZEN
WIR EIN, UM WOHNRAUM ZU SCHAFFEN,
WIE MIT DIESER NEUEN IMMOBILIE IN
ANGERMUND. WIR LÖSEN DAMIT NICHT
DAS FUNDAMENTALE PROBLEM VON
MANGELNDEM WOHNRAUM. WIR
KÖNNEN ABER EINEN BEITRAG LEISTEN!“

Peter Hinz, Geschäftsführer
der Franziskanischen Sozialwerke

Vorwort

Wohnungslosigkeit ist in Deutschland zu einem immer dringenderen sozialen Problem geworden. Die Zahl der Menschen, die ohne festen Wohnsitz sind, steigt seit Jahren dramatisch an. Allein die Nachtzählung in Düsseldorf des Jahres 2023 stellte im direkten Vergleich zu 2021 bei wohnungslosen Männern eine Steigerung von 82,85 Prozent fest, bei wohnungslosen Frauen sogar eine Zunahme um 119,35 Prozent. Diese Zahlen folgen einem bundesweiten Trend. Der Wohnungslosenbericht des Bundes aus 2024 fokussiert dieses Thema. Handlungsempfehlungen sollen erarbeitet werden. Der Bericht spricht im Ausblick davon, im kommenden Jahr ein migrantenspezifisches Projekt aus der Taufe zu heben und Akteure aus der Praxis Zugang zu vernetzten Informationen zu verschaffen. Das soll dann dabei helfen, den Zugang zu Wohnraum zu vereinfachen und diskriminierungsfreier zu gestalten. An der Wohnungs-knappheit ändert das leider nichts. Ebenso rar sind Konzepte zur Prävention von Wohnungslosigkeit. Bleibt damit alles beim Alten? Klar ist: Der Druck auf Träger der Wohnungslosenhilfe sowie auf die Kommunen nimmt weiter zu und stellt alle Akteure vor enorme Herausforderungen.

Die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt hat in den letzten Jahren durch innovative Ansätze und eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, sozialen Trägern und privaten Initiativen ein funktionierendes Netzwerk geschaffen. Das Düsseldorfer Modell zeichnet sich durch eine schnelle, bedarfsgerechte Unterstützung aus, die zum Teil auf Prävention, niedrigschwellige Angebote und nachhaltige Integration setzt. Hier wird deutlich, wie eine koordinierte und gut organisierte Hilfe dazu beitragen kann, die Folgen von Wohnungslosigkeit zu mildern. Doch auch hier in Düsseldorf sind die vorhandenen Ressourcen im Hilfesystem endlich.

Steigende Kosten für Unterbringung sowie die Betreuung und Integration der Betroffenen belasten den kommunalen Haushalt zunehmend. Die personellen und finanziellen Ressourcen der Träger leiden zwangsläufig unter dieser Entwicklung und viel erreichte und gute Standards der Hilfe geraten in Gefahr. Spenden, Fördermittel und ehrenamtliches Engagement helfen, können aber die drohenden Einschnitte nicht ausgleichen. Eines ist klar, wir alle müssen gemeinsam noch mehr leisten, um den steigenden Wohnungslosenzahlen weiterhin wirksam zu begegnen.



Es braucht verstärkte Anstrengungen, das Erreichte zu stabilisieren und gemeinsam eine neue Strategie zu entwickeln, die vor allen Dingen auf mehr und erfolgreiche Prävention setzt. Eine gemeinsame Fachstelle für Wohnungsnotfälle wäre ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung. Angesichts fehlender Wohnungen kann auch Housing First kein wirklich schneller Lösungsweg sein, zumal weiterhin jedes Jahr neue und mehr Menschen in die Wohnungslosigkeit fallen. Dem gegenüber stehen viel zu wenig Neubauten und bezahlbarer Wohnraum. In der Konsequenz setzen wir deshalb erhebliche Eigenmittel ein, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dies ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein und hat eher Symbolcharakter.

2024 stand ganz im Zeichen von Maßnahmen, die das qualitative Wachstum unserer Organisation fördern sollen. Dazu zählt in der Altenhilfe und der stationären Wohnungslosenhilfe auch die Digitalisierung von Routineprozessen. Damit werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Zeit für die zwischenmenschliche Arbeit gewinnen und die Qualität der Beratungsarbeit verbessern. So stärken wir unseren Markenkern: nah bei den Menschen!

PETER HINZ
Geschäftsführer

DIRK KARL BUTTLER
Geschäftsführer



Standorte

Standorte Wohnungslosenhilfe

STATIONÄRE HILFEN

1 FRANZ VON ASSISI-HAUS
Rather Broich 155
40472 Düsseldorf

KLARA VON ASSISI-HAUS
Rather Broich 161-165
40472 Düsseldorf

STATIONÄRE HILFEN IN AUSSENWOHNGRUPPEN

2 Prinz-Georg-Straße 58
40477 Düsseldorf

3 Himmelgeister Straße 60
40225 Düsseldorf

4 Graf-Engelbert-Straße 60
40489 Düsseldorf

5 Breslauer Straße 68
40231 Düsseldorf

6 Römerstraße 9
40476 Düsseldorf

STREETWORK

7 BÜRO DER STREETWORKER IM
FRANZISKA-SCHERVIER-HAUS
Kaiserswerther Straße 13
40477 Düsseldorf

NOTUNTERKÜNFTE/ NOTSCHLAFSTELLEN

7 FRANZISKA-SCHERVIER-HAUS
Kaiserswerther Straße 13
40477 Düsseldorf

8 Harkortstraße 27
40210 Düsseldorf

9 INTEGRIERTE NOTSCHLAFSTELLE
FÜR FRAUEN, MÄNNER UND PAARE
Auch Winternothilfe und Notschlafstelle
für obdachlose Menschen aus den EU-
Mitgliedstaaten
Graf-Adolf-Straße 73
40210 Düsseldorf

AMBULANTE BEGLEITUNG

7 BERATUNGSBÜRO IM
FRANZISKA-SCHERVIER-HAUS
Kaiserswerther Straße 13
40477 Düsseldorf

BESCHÄFTIGUNGSHILFE

6 SOZIALKAUFHAUS,
HAUSHALTSAUFLÖSUNGEN
UND ENTRÜMPELUNGEN,
MÖBELUP, MALERWERKSTATT
Römerstraße 9/10
40476 Düsseldorf

1 GÄRTNERSTÜTZPUNKT
Rather Broich 155
40472 Düsseldorf

HOUSING FIRST

10 Graudener Straße
40599 Düsseldorf

11 Burghofstraße
40223 Düsseldorf

VOLLSTATIONÄRE PFLEGEINRICHTUNGEN

1 JOHANNES-HÖVER-HAUS
Rather Broich 155
40472 Düsseldorf

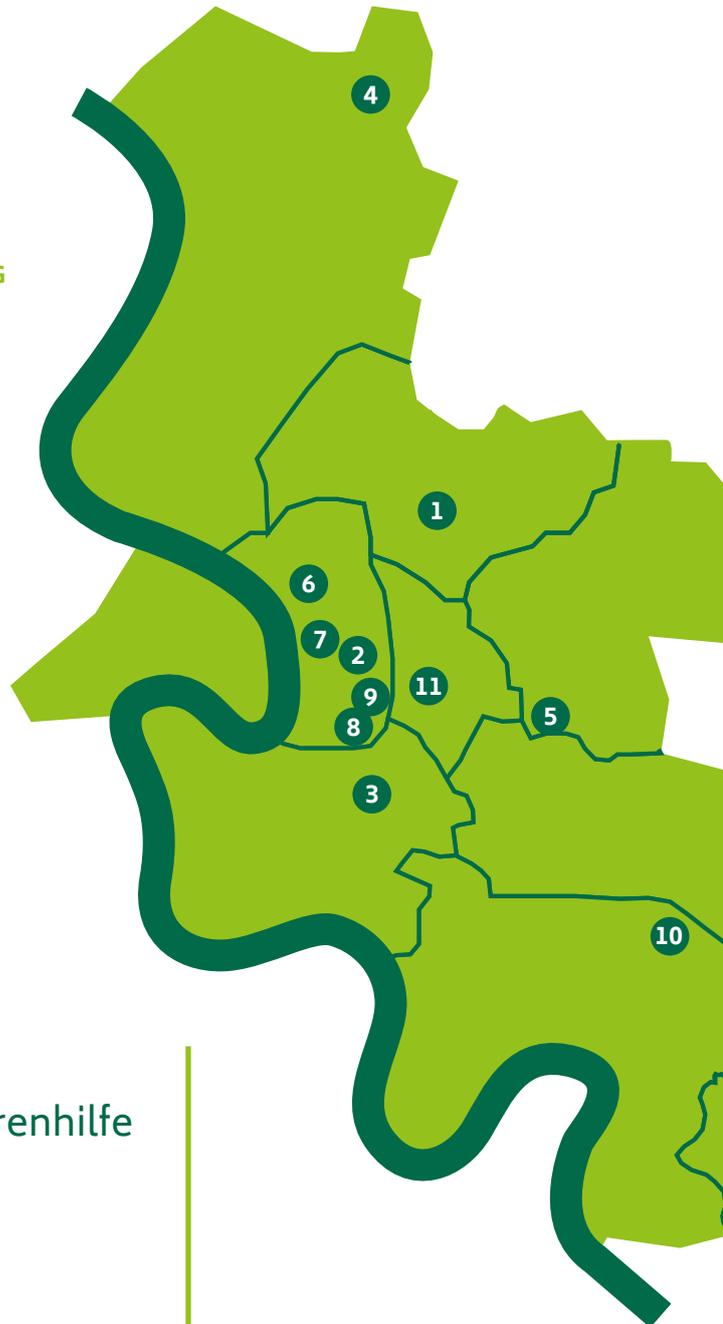
1 VILLA
Rather Broich 155
40472 Düsseldorf

1 KLARA VON ASSISI-HAUS
Rather Broich 161-165
40472 Düsseldorf

TEILSTATIONÄRE PFLEGEINRICHTUNGEN

TAGESPFLEGE OBERHAUSEN-OSTERFELD
Waghalsstraße 12-14
46117 Oberhausen
(nicht in der Standortkarte)

2 TAGESPFLEGE PRINZ-GEORG
Prinz-Georg-Straße 58
40477 Düsseldorf



Standorte Seniorenhilfe

Zahlen und Informationen 2024

Wohnungslosenhilfe

37 Personen

erhielten durch Vermittlung Wohnungen mit eigenen Mietverträgen



Notschlafstellen

139

Plätze/Betten können insgesamt in den Notschlafstellen belegt werden



14 Personen

konnten in Wohnungen mit eigenen Mietverträgen vermittelt werden

48.770

Übernachtungen in den Notschlafstellen

Stationäre Einrichtungen

95,03 %

Weiterempfehlungsrate durch die betreuten Personen

96,26 %

Zufriedenheit der betreuten Personen mit der Wohnsituation und der Betreuung in den stationären Hilfeinrichtungen

Streetwork

12

Streetworker hatten

26.591

Kontakte zu wohnungslosen Menschen

2.400

Personen konnten zu Facheinrichtungen weitervermittelt werden

Ambulante Begleitung

89 Personen

mit eigenem Mietvertrag

19

Maßnahmen konnten erfolgreich ohne weiteren Hilfebedarf beendet werden

16

Neuaufnahmen mit Hilfebedarf

Seniorenhilfe

Unsere Einrichtungen



265

vollstationäre Pflegeplätze

151 vollstationäre Pflegeplätze
im Johannes-Höver-Haus

76 vollstationäre Pflegeplätze
im Klara von Assisi-Haus

38 vollstationäre Pflegeplätze
in der Villa

25 Plätze in der Tagespflege
Prinz-Georg in Düsseldorf

Pflege und Seelsorge



- Fähigkeitsfördernde, aktivierende Pflege
- Grundpflege
- Medizinische Behandlungspflege
- Soziale Betreuung und Aktivitäten
- Teilhabe am Gemeinschaftsleben
- Seelsorgerische Betreuung

BVP – Behandlung im Voraus planen

19 Beratungsgespräche fanden durch unseren qualifizierten
Gesprächsbegleiter nach DiV-BVP-Standard statt

15 Mitarbeitende wurden durch unseren qualifizierten
Gesprächsbegleiter zum Thema BVP fortgebildet

Multiprofessionelles Team in der Pflege

- Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte
- Qualifizierte Betreuungsassistenten
- Hauswirtschaftliche Kräfte
- Praxisanleiter
- Wundexperten
- Schmerzexperten
- Palliativfachkräfte
- Fachgesundheitspfleger und
-pflegerinnen, für psychiatrische
Pflege + Pflegefachassistenten



Regelmäßige Fortbildungen, u. a. zu

- Themen in der Betreuung
- Schmerzmanagement
- Gewaltprävention
- Vermeidung von freiheits-
entziehenden Maßnahmen
- Expertenstandards



Soziale Nähe und Zukunftsfähigkeit

Um noch besser zu verstehen, wo die franzfreunde in der Seniorenhilfe stehen, lohnt sich ein Blick auf die Gesamtsituation in Deutschland: Die Ausgaben für die soziale Pflegeversicherung in Deutschland beliefen sich im Jahr 2022 auf rund 106 Milliarden Euro (Quelle: GKV-Spitzenverband, Pflegefinanzierung 2022). Die durchschnittlichen Kosten in stationären Pflegeeinrichtungen lagen bei etwa 3.500 Euro pro Monat (Quelle: Statistisches Bundesamt, Pflegekosten 2022). Die Pflegeversicherung deckt nur einen Teil dieser Kosten ab, so dass viele Pflegebedürftige oder ihre Familien erhebliche finanzielle Belastungen tragen müssen, die durch die jeweiligen Kommunen kompensiert werden. Laut dem Deutschen Pflegeheim-Report 2023 waren etwa 2,7 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig, Tendenz steigend. So stellt der Pflegebericht des Bundesministeriums für Gesundheit aus dem vergangenen Jahr fest, dass bis 2030 die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland voraussichtlich auf über 4,5 Millionen steigen wird. (Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, Pflegebericht 2023). Gleichzeitig – und das muss vor allem im eigenen Interesse der Träger liegen – steigen auch legitimerweise die Anforderungen an die Qualität der Pflege. Das ist ein Bedarf, der vielerorts durch den Mangel an Fachkräften durchkreuzt wird.

Inmitten dieser Bedingungen und Aussichten starteten die franzfreunde 2021 mit dem Neubau des Klara von Assisi-Hauses und setzten somit ein bewusstes Zeichen für Qualität und Zukunftsfähigkeit. Die neue Einrichtung entstand nicht nur als Reaktion auf den steigenden Bedarf, sondern auch als Ausdruck eines modernen Verständnisses von stationärer Pflege. Zudem wurde mit der umfassenden Sanierung des Johannes-Höver-Hauses begonnen. Neue Fenster, verbesserte WLAN-Ausstattung und barrierefreie Balkone tragen zur spürbaren Aufwertung bei, verbessern die Energieeffizienz und helfen dabei, dem wachsenden Kostendruck zu begegnen.

Während bei externen Qualitätsprüfungen im Markt immer wieder Mängel bei der Qualität der Pflege festgestellt werden, zeigen die franzfreunde, dass es auch anders geht. Die Seniorenhilfe stellt sich aktiv den Herausforderungen, setzt auf Qualität und arbeitet kontinuierlich daran, noch



„WÄHREND BEI EXTERNEN QUALITÄTS-PRÜFUNGEN IM MARKT IMMER WIEDER MÄNGEL BEI DER QUALITÄT DER PFLEGE FESTGESTELLT WERDEN, ZEIGEN DIE FRANZFREUNDE, DASS ES AUCH ANDERS GEHT.“

Jessika Friedrich, Leiterin des Pflege- und Personalmanagements in der Seniorenhilfe

besser zu werden. Das zentrale Thema bleibt das Personal. Mit klaren Karrierewegen, gezielten Weiterbildungen und flexiblen Arbeitsbedingungen schaffen wir ein Umfeld, in dem sich Mitarbeitende langfristig wohlfühlen, damit sich der positive Trend der vergangenen Jahre fortsetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Digitalisierung. Durch eine neue App zur Pflegedokumentation entlasten wir unsere Teams spürbar im Arbeitsalltag. Das reduziert den administrativen Aufwand, stärkt die Pflegequalität und schafft Raum für das, was wirklich zählt: Freiräume für Zuwendungen, Beziehungen und Gespräche. Digitale Lösungen bringen für uns dann echten Mehrwert, wenn sie praxisnah funktionieren. Das kommt gut bei unseren Mitarbeitenden an und ermöglicht intensive soziale Interaktion mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern. Das ist unser größter Gewinn.

Franzfreunde werten Johannes-Höver-Haus auf



Das Johannes-Höver-Haus wurde 1984 erbaut. Heiko Menken, Geschäftsführer der Franziskanische Altenhilfe Düsseldorf gGmbH: „Nach all den Jahren hat das Haus natürlich größere bauliche Themen. Eine größere Aufgabe, die wir in 2024 angegangen sind, war energetischer Natur. Infolge der Energiekrise 2022/2023 haben wir das Energiemanagement noch genauer unter die Lupe genommen. Es war glasklar, dass wir die Fenster austauschen mussten, nicht nur in den Zimmern der Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch in rund 40 Funktionsräumen des Gebäudes. Dass so etwas sehr teuer ist, weiß jeder, der schon einmal vor einer solchen Entscheidung stand.“

Der größte Nutzen für die 151 Bewohnerinnen und Bewohner im Haupthaus ist das deutlich verbesserte Raumklima sowie die noch angenehmere Wohnqualität in den einladend großen Zimmern der Einrichtung. „Neue, gut isolierte Fenster und Dämmungen sorgen für eine gleichmäßigere Temperatur und weniger Zugluft“, erklärt Menken. „Das schafft ein angenehmeres Umfeld, in dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohler fühlen können. Auch die Risiken von Erkältungen und Unwohlsein können wir dadurch reduzieren. Darüber hinaus wurden im Zuge dieser Arbeiten auch die Balkone begradigt und damit auch vollkommen barrierefrei gestaltet.“ Vermeidung von Sturzrisiken, die Erleichterung des Alltags für mobilitätseingeschränkte Bewohnerinnen und Bewohner, die Aufrechterhaltung eines möglichst selbstständigen Lebens – das ist das Ziel.

Die Kosten für die gesamte Maßnahme belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Euro. Vor der Sanierung hatte die Immobilie den mit Abstand höchsten Energieverbrauch auf dem gesamten Campus Rath. Durch die Sanierung können prognostisch 30 bis 40 Prozent dieser Kosten eingespart werden. „Dieses Geld ist daher gut und sinnvoll angelegt“, weiß der Geschäftsführer der Franziskanischen Altenhilfe Düsseldorf gGmbH. „Durch den geringen Energieverbrauch reduzieren wir unsere Betriebskosten. Und durch die höhere Energieeffizienz machen wir die nachhaltige Nutzung der Immobilie möglich. Das hilft künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern, die auch morgen noch hier bei uns ein Zuhause finden möchten.“



Thema „Digitalisierung“

Mehr Zeit für Nähe im Klara von Assisi-Haus

Welche Chancen bietet die Digitalisierung in der Seniorenhilfe? Digitale Lösungen ermöglichen mehr Selbstständigkeit und Teilhabe. Mit anderen Worten: mehr Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner. Digitalisierung in der Seniorenhilfe ist deshalb am Campus Rath keine Zukunftsvision. Denn das Team im Klara von Assisi-Haus ist bereits mittendrin. Wir sind zu Gast bei der Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ der franzfreunde.

Steffen Laufer, Referent bei den franzfreunden: „Digitalisierung in der Seniorenhilfe verschafft Zeit. So manche Pflegeeinrichtung arbeitet noch mit Papierakten und handschriftlichen Einträgen. Es braucht Zeit, um die Einträge zu schreiben, ebenso wie es Zeit braucht, Informationen zu sortieren oder zu suchen. Teils müssen Pflegekräfte Daten auch mehrfach erfassen, in Papierform und digital.“ Hinzu kommen Dokumentationspflichten wie Pflegeberichte, Medikationspläne, Hygieneprotokolle und dergleichen mehr. In den Statistiken geht man davon aus, dass Pflegekräfte in der Altenhilfe durchschnittlich zwischen 20 bis 40 Prozent ihrer Arbeitszeit mit wichtigen Dokumentationsaufgaben verbringen. Das entspricht etwa 1,5 bis 3 Stunden pro Schicht.

Heiko Menken, Geschäftsführer der Franziskanische Altenhilfe Düsseldorf gGmbH: „Wir haben eine Pflege-App eingeführt, die zwei entscheidende Vorteile mit sich bringt: Einerseits sichert uns die App eine punktgenaue, exakte und rechtssichere Dokumentation. Die Angaben können auch per Spracheingabe in kurzerzeit 99 Sprachen erfolgen. Andererseits gewinnen unsere Pflegeteams durch den Einsatz der App pro Schicht ca. eine Stunde Zeit. Das ist qualitativ ein sehr großer Gewinn.“ „In dieser Zeit können die Teams in intensiveren Kontakt mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern gehen“, ergänzt Jessica Friedrich, Pflege- und Personalmanagerin der franzfreunde. „Wer diesen Beruf mit Herz ausübt, weiß, dass dies das A und O ist, wenn es um eine gute Atmosphäre und zwischenmenschliche Wohlfühlerlebnisse geht. Ziel ist es, mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen.“

In der neuen Pflege-App sind natürlich auch die Stammdaten der Bewohnerinnen und Bewohner hinterlegt. So kann bei Bedarf der Kontakt zu Angehörigen und Kontaktpersonen schneller hergestellt werden. Auch Ereignisse jeder Art kann die App sprachgesteuert und multilingual erfassen. Geplant ist zukünftig eine Erweiterung der Kamera-Software. Wunden können so exakt und für weitere medizinische Behandlung in kurzer Zeit dokumentiert werden.



WOHNUNGSLOSEN HILFE



Kollegiale Beratung

Beratungsqualität steigern

Relaunch der kollegialen Beratung bei den franzfreunden! „Dieser Ansatz fokussiert auf die Weiterentwicklung berufsbezogener Themen“, beschreibt Katrin Schell vom Geschäftsbereich Wohnungslosenhilfe die wissenschaftlich fundierte Methode. „Die Idee: Menschen aus ähnlichen Berufsfeldern und auf gleicher Hierarchieebene beraten einander auf Augenhöhe bei beruflichen Problemen.“ Im Fall der franzfreunde richtet sich das Angebot an alle Mitarbeitende des Sozialdienstes. Beispiel: Ein Mitarbeiter stößt in der Fallführung bei einem Klienten immer wieder auf dasselbe Problem.

Dieser Mitarbeiter übernimmt die Rolle des Fallerszählers. Er erörtert den Fall unter Anleitung des Moderators und stellt eine Schlüsselfrage an die drei bis zehn Beratenen. Die Kolleginnen und Kollegen teilen anschließend ihre eigenen Ideen und Erfahrungen mit allen Teilnehmenden. Katrin Schell: „Der Fallgeber gewinnt damit weitere Handlungsoptionen, an die er bisher vielleicht gar nicht gedacht hat. Er entscheidet, welche Ideen er aus dem Setting mitnimmt und umsetzt.“ Die kollegiale Beratung findet monatlich statt und kann auch nach Bedarf einberufen werden. Die besprochenen Themen bleiben vertraulich.



Einrichtungsbeirat Stationäre Hilfen

Bewohner bestimmen mit

Seit diesem Jahr kümmern sich gleich mehrere neue Gesichter um das Thema „Partizipation“. Im Oktober tagte der neue, gewählte Einrichtungsbeirat zum ersten Mal. Er besteht aus elf gewählten und drei entsandten Mitgliedern. Partizipation wird damit – ergänzend zu regelmäßigen Umfragen – zur direkten Kommunikationsmöglichkeit, die auch die Bewohner untereinander nutzen können. Marc Dudda, selbst Bewohner einer Außenwohngruppe (AWG) ist der Vorsitzende. „Der Beirat setzt sich aus Mitgliedern aller stationären Einrichtungen, d. h. des Campus Rath sowie der fünf AWG zusammen.

Wir wurden hier bei den franzfreunden zwar immer gehört, doch jetzt sprechen wir mit einer Stimme. Wir sammeln Vorschläge, Ideen und Kritik und besprechen ihren Einfluss auf das Regelwerk sowie mögliche Veränderungen“, sagt Dudda, der in den USA ein Unternehmen leitete, in die Insolvenz ging, hier einem 1-Euro-Job nachkam und jetzt, begleitet durch die franzfreunde, kurz vor dem Abschluss einer kaufmännischen Weiterbildung steht. „Wichtig ist der Austausch unter den Einrichtungen. Jede Wohneinheit bildet schließlich einen eigenen kleinen Kosmos mit Interessen und Ideen, von denen die jeweils anderen nichts wissen. Das ändert sich jetzt.“



Prävention

Wohnraumverluste verhindern!

Bei der nachhaltigen Bekämpfung von Wohnungslosigkeit kommt es darauf an, dass möglichst wenig Menschen wohnungslos werden. Im Jahr 2022 gab es laut Bundesjustizministerium bundesweit rund 27.000 Wohnungsräumungen. Häufig führen Mietschulden, Inhaftierungen sowie bei unter 25-Jährigen der Verlust der Wohnung nach Maßnahmen der Jugendhilfe und zu guter Letzt Eigenbedarfskündigungen in die Wohnungslosigkeit.

Nicht selten sind es aber auch soziale Schwierigkeiten, die sich hinter den Wohnungsverlusten verbergen. Oftmals ist bei vom Wohnungsverlust bedrohten Menschen bereits eine persönliche Situation entstanden, die eigeninitiatives Handeln sehr erschwert. Dabei spielen beispielsweise auch Schamgefühle und mangelnde Kenntnisse der Hilfemöglichkeiten eine entscheidende Rolle. Wie findet jemand überhaupt heraus, an wen er oder sie sich wenden muss? Wie wissen Betroffene, ob sich das überhaupt lohnt? Niederschwellige Angebote sind hier notwendig.

Bundesweit, so auch in Düsseldorf, gibt es Beratungsangebote, die sich um die Prävention von Wohnungslosigkeit kümmern. Zum Teil sind diese Angebote kommunal angesiedelt, jedoch in der Verwaltungsstruktur verschiedenen Ämtern zugeordnet. Häufig fehlt vor allem das Ineinandergreifen der Hilfe von Wohnungsnotfallhilfen, Behörden und Wohnraumakquise. Grund genug für die Franzfreunde, das

von Experten empfohlene Fachstellenkonzept für Düsseldorf in den Blick zu nehmen. In einem integrierten Fachstellenkonzept kann die Bündelung der Hilfen durch verschiedene Akteure zum Nutzen der vom Wohnungsverlust bedrohten Menschen umgesetzt werden. In der Fachstelle können gesicherte Kooperation von sozialer Arbeit mit der Kommune sowie relevanten Fachdisziplinen und Diensten wie Rechtsberatung, Schuldnerberatung, Wohnraumversorgung, Gesundheitshilfen, Suchtkrankenhilfe und vieles mehr vernetzt und organisiert werden.

Gute Gründe, ein solches Konzept einzuführen, gibt es viele. Für die betroffenen Menschen selbst ist der Verlust der Wohnung oft traumatisierend. Aber auch aus volkswirtschaftlicher Perspektive bietet gut aufgestellte Prävention einen hohen Nutzen: Ein Euro für Prävention stehen immerhin mindestens 3,50 Euro an Kosten für Unterbringung in einem Obdach gegenüber. Das sind Zahlen aus 2015, die das Diakonische Werk Bayern erhoben hat.

Eine Fachstelle zur Prävention mit einer vielseitigen Vernetzung unter Federführung der freien Träger in Düsseldorf ist demnach dringend notwendig. Der neue Landesrahmenvertrag der Landschaftsverbände mit den Kommunen und der freien Wohlfahrt in NRW sieht dies vor. „Für die Umsetzung stehen die Franzfreunde mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Wohnungsnotfallhilfe zur Verfügung“, erklärt Jürgen Plitt. Der Nutzen für die von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen wie auch für alle Akteure wäre enorm.



Tagesaufenthalt GAST

Hohe Akzeptanz in der Zielgruppe

In der Notschlafstelle Graf-Adolf-Straße (GAST) der franzfreunde finden wohnungslose Menschen nicht nur ein Bett für die Nacht, sondern seit kurzem auch einen geschützten Ort für den Tag. Der neue Tagesaufenthalt bietet Schutz und eröffnet Perspektiven. Die Graf-Adolf-Straße ist die größte der drei Notschlafstellen im Angebot der franzfreunde. Vor allem Menschen aus Osteuropa werden hier aufgenommen. Männer, Frauen, diverse Personen sowie Paare und Menschen mit Hunden finden hier Zuflucht. Mit Stephanie Ferlings, Abteilungsleiterin Ambulante Hilfe bei den franzfreunden, sprachen wir über den neuen Tagesaufenthalt in der Einrichtung.

Warum braucht Düsseldorf einen Tagesaufenthalt?

Natürlich gibt es in Düsseldorf Tagesstätten für wohnungslose Menschen. Aber sie erreichen nicht alle. Einige Menschen schrecken vor der Struktur zurück oder haben schlechte Erfahrungen gemacht. Unser Angebot ist niedrigschwelliger, direkter, vertrauter – weil es an einen Ort anknüpft, den sie bereits kennen. Das hilft dabei, eigene Ressourcen wiederzuerkennen bzw. zu reaktivieren.

Was erwartet die Menschen im Tagesaufenthalt?

Sie müssen eben nicht zurück auf die Straße, sondern können in der Notschlafstelle bleiben, auch über Tag. An kleinen Tischen kommen sie mit Mitarbeitenden ins Gespräch.

Es gibt begleitete Gruppenangebote, kreative Beschäftigungen und feste Ansprechpartner. So kann Schritt für Schritt wieder Struktur in den Alltag kommen. Einer von vielen Bausteinen ist auch die enge Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi). Der SpDi kommt regelmäßig in die Einrichtungen – ein Vorteil für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen. Sie bekommen direkt vor Ort Hilfe ohne lange Wartezeiten oder lange Wege. Zudem planen wir die Einrichtung eines Behandlungsraums für professionelle Wundversorgungen. In Kooperation mit der Stadt planen wir derzeit den konsequenten Ausbau des Tagesaufenthalts. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung arbeiten wir an der Klärung letzter baurechtlicher Fragen. Dann kann es weitergehen.

Wie wird das Angebot angenommen?

Das Angebot stößt auf große Resonanz. Die Zunahme der Beratungsgespräche um rund 70 Prozent zeigt die Akzeptanz bei der Zielgruppe. Wir gehen davon aus, dass ein Zuwachs der zukünftigen Vermittlungen an weitere Fachdienste damit einhergehen wird. Zurzeit nutzen ca. 30 Menschen den Raum täglich. Das ist nach unseren Prognosen eine sehr gute Zahl, gerade weil es das Angebot noch nicht so lange gibt.



Das Konzept der Außenwohngruppen (AWG)

Unterwegs in ein ganz normales Leben

Sowohl der Campus Rath als auch die fünf Außenwohngruppen (AWG) der franzfreunde repräsentieren das Konzept stationärer Einrichtungen. Der entscheidende Unterschied: Das Angebot der Außenwohngruppen richtet sich allein an Klientinnen und Klienten, die bereits in der Lage sind, sich selbst zu versorgen, z. B. für ihre Einkäufe sorgen, Mahlzeiten selbst zubereiten und auf diese Weise ihr Leben wieder strukturiert gestalten. Demgegenüber können die Bewohnerinnen und Bewohner am Campus Rath auch je nach Bedarf die Vollversorgung nutzen.

Die AWG haben damit im Portfolio der Wohnungslosenhilfe eine Schlüsselfunktion. Denn längst sind nicht alle von Wohnungslosigkeit Betroffene auf alle Angebote des Campus-Konzepts angewiesen. Immer wieder gibt es Menschen, die ohne Umwege in einer Außenwohngruppe viel schneller wieder in eine positive Entwicklung kommen. Die fünf Außenwohngruppen sind im Stadtgebiet verteilt – und das in ganz regulär durchmischten Wohnbezirken. Die AWG sind dadurch besonders anonym. „Das ist durchaus anziehend für unsere Klientinnen und Klienten. Viele Bewohnerinnen und Bewohner wollen das alte Kapitel der Wohnungslosigkeit hinter sich lassen. Niemand möchte stigmatisiert werden, daher ist es von Vorteil, dass wir keine großen Schilder und Fahnen an der Hauswand haben, die „Wohnungsloseneinrichtung“ schreien“, erklärt Katrin Schell.

Die AWG der freundfreunde haben unterschiedliche Eigenschaften. „Im ländlich gelegenen, sehr ruhigen Angermund musste beispielsweise viel Nachbarschaftsarbeit betrieben werden, und auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner dort mussten lernen, sich an ihr Umfeld anzupassen“, erinnert sich Katrin Schell. „Die AWG an der Prinz-Georg-Straße im Vergleich dazu liegt mitten in der Stadt und hält auch Paarappartements vor. Hier heißt es für die Bewohnerinnen und Bewohner dann in einer eher lauten 10er-Wohngemeinschaft eine Kultur zu entwickeln, die für alle passt.“ Das Ziel indes ist immer dasselbe: Eigene Ressourcen wiederzuentdecken, Kompetenzen in der eigenen Daseinsfürsorge zu entwickeln, um beim Auszug den nächsten Meilenstein anzuheben zu können. „Das muss nicht immer die eigene Wohnung sein“, so Katrin Schell. „Auch andere Wohnformen oder sogar Klinikaufenthalte kommen hier in Frage – je nach der Ausgangssituation der Klientinnen und Klienten.“

Von 60 Auszügen in 2024 mündeten 28 in einer eigenen Wohnung, davon 20 ohne ambulante Begleitung und acht mit ambulanter Begleitung im Bedarfsfall. Möglich wurde dies auch durch die Kooperation mit der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“.

Campus-Konzept

Selbstversorgung sorgt für positive Dynamik

Im März 2023 ging das neue Campus-Konzept an den Start, ein differenziertes Konzept, das sich noch präziser am individuellen Bedarf der Zielgruppe misst. Ziel ist es, die individuellen Ressourcen der Klientinnen und Klienten zu fördern. So haben die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, zwischen Selbstversorgung und Vollversorgung zu wählen. Grundlage für die Entscheidung ist die Reflexion der individuellen Situation. Wie hat sich das Campus-Konzept bis heute entwickelt? Dieser Frage sind wir nachgegangen.

„Vor allem das Angebot der Selbstversorgung bringt eine sehr positive Dynamik mit sich“, sagt Svenja Feldkamp, Leiterin der Stationären Hilfe am Campus Rath. „Das ist ja das, was die meisten wollen. So motiviert das Campus-Konzept auch Klientinnen und Klienten in der Vollversorgung noch intensiver an ihren Problemlagen zu arbeiten, um wieder mehr Selbstständigkeit zurückzugewinnen. Sowohl für unsere Klientinnen und Klienten als auch im Kollegium bietet unser Konzept die größtmögliche Flexibilität. Und das fördert den Entwicklungsprozess immens. Zum Start des Campus-Konzeptes war bei 37 Plätzen der Einrichtung Selbstversorgung möglich. Jetzt sind es 96 Plätze.“

Weitere begleitende Angebote, die eine gelingende Selbstversorgung ermöglichen, flankieren das Campus-Konzept. Dazu zählen unter anderem die gemeinsame Einkaufs- und Budgetplanung, aber auch Kochgruppen, in denen lebenspraktische Fähigkeiten trainiert werden. „Selbstversorgung ist vielfach gewünscht. Dieser Wunsch wird gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern evaluiert. Es geht dabei um die Frage nach dem Grad der Unterstützung, die wirklich gebraucht wird bzw. erwünscht ist“, hebt Feldkamp hervor.

Im Grunde dreht sich das Campus-Konzept um ein einziges Ziel: Klientinnen und Klienten an vergessene persönliche Ressourcen zu erinnern, die eine gelingende Selbstversorgung wieder möglich machen. Für alle, die ein Dach über dem Kopf haben, ein geregeltes Einkommen und medizinische Versorgung genießen, ist das etwas ganz Selbstverständliches: ein Budget planen, an Geld für künftige Ausgaben denken, regelmäßige Arzt- und Zahnarztbesuche wahrnehmen. Draußen, auf der Straße, geht es dagegen nur um Eines: das nackte Überleben.





Vermittlung in Arbeit und eigene Wohnung

Zwei Sechser im Lotto

Alles lief für René K. nach Plan. Die Fachoberschulreife hatte er erfolgreich abgeschlossen. Es folgten eine gute Ausbildung, eine Führungsaufgabe im Bereich Reservierungen in einem etablierten Düsseldorfer Theater, eine schöne Wohnung. Dann kam Corona. Der junge Mann verlor seinen Job. Für die meisten ist der erste Impuls in einer solchen Situation, sich arbeitsuchend zu melden, um mit Arbeitslosengeld die Jobsuche zu überbrücken. Nicht so bei René. „Das Gefühl war einfach wie niedergeschmettert zu sein. Ich fühlte mich verantwortlich, wollte mir selbst wieder auf die Beine helfen, wusste aber nicht wie. Ich fühlte eine tiefe Scham.“ Das Gefühl von Scham des nun mittellosen Mannes mündete in einer depressiven Episode, verbunden mit dem typischen Symptom, sich im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr bewegen zu können. Der Wohnungsverlust folgte dann rasch in 2020.

„Im Mai 2021 wurde ich in der Notschlafstelle der franzfreunde an der Graf-Adolf-Straße (GAST) aufgenommen“, berichtet René. „Ich fühlte mich ganz unten angekommen.“ Notunterkunft – das bedeutet für sehr viele Klienten in der äußersten Provinz der Ausweglosigkeit angekommen zu sein. Ausnahmen bestätigen allerdings immer wieder die Regel. So auch hier. Anträge auf Leistungen der Bundesagentur für Arbeit folgten. Nach wenigen Wochen wechselte René in eine Außenwohngruppe der franzfreunde. Das waren erste vorsichtige

Schritte wieder bergauf. Als Selbstversorger in der Außenwohngruppe fand er wieder eine Perspektive. Hier konnte er erneut Verantwortung übernehmen – in enger Zusammenarbeit und mit der Unterstützung der Sozialarbeiterin Stefanie Klein. Für René war die Zusammenarbeit hilfreich, um das Vertrauen in seine Fähigkeiten wieder aufzubauen. Mit dem Mut nach vorne zu blicken, erfolgte der Kontakt zur Beschäftigungshilfe der franzfreunde. Dort fand René wieder zurück in strukturierte Arbeitstage.

Die Beschäftigungshilfe der franzfreunde unterstützt Menschen, die lange Zeit arbeitslos sind und Bürgergeld beziehen. Eine sinnvolle Beschäftigung hilft dabei, Stärken wiederzuentdecken und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. René's Arbeit jedenfalls überzeugte. Seit Februar 2025 arbeitet er in Festanstellung bei den franzfreunden. Und nicht nur das. Im Februar des kommenden Jahres wird er auch wieder in eine eigene Wohnung einziehen. Möglich wird das durch eine der eigenen Immobilien der franzfreunde. So weit mag René K. aber jetzt noch nicht denken: „Im Moment arbeiten wir bei einer Kirche in Eller. Die Arbeit draußen macht mir riesig Spaß. Ich habe jeden Tag frische Luft, kann mich durch körperliche Arbeit fit halten. Gleichzeitig ist die Arbeit meditativ und hilft mir den Kopf freizubekommen. Bei zwei Sechsern, wie im Lotto, ist das gar nicht so einfach“, schmunzelt René.



PERSONAL

Personalkennzahlen 2024

Fortbildungsstunden

2.373

Stunden
Seniorenhilfe

1.620

Stunden
Wohnungslosenhilfe

Prozentualer Anteil der Mitarbeitenden in den Bereichen

Seniorenhilfe



Wohnungslosenhilfe



Verwaltung



Auszubildende und duale Studenten

3

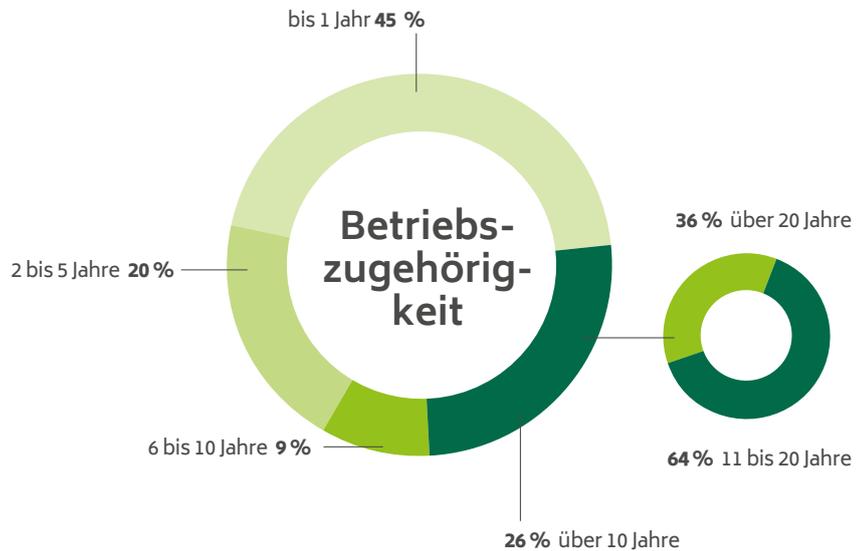
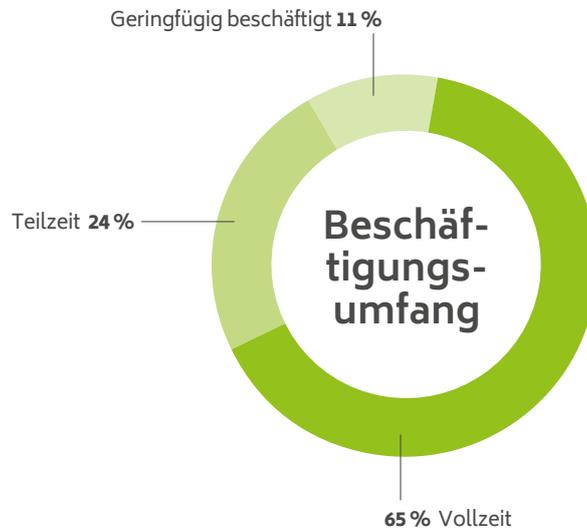
Verwaltung

11

Seniorenhilfe

3

duale Studenten



Prozentualer Anteil der Mitarbeitenden nach Geschlecht



Prozentualer Anteil der Führungskräfte nach Geschlecht



Wohnungslosenhilfe

50 %

Seniorenhilfe

79 %

21 %

Dienstjubiläen 2024



16 Mitarbeitende



3 Mitarbeitende



7 Mitarbeitende



6 Mitarbeitende



6 Mitarbeitende



2 Mitarbeitende

Nachruf

Mit großer Trauer gedenken wir unseres verstorbenen Kuratoriumsmitglied Wolfgang Pingel und unserer Mitarbeiterin Claudia vom Scheidt. Beide haben mit Engagement, Verantwortungsgefühl und herausragender Menschlichkeit unser aller Ansehen und Wertschätzung erworben. Sie werden stets in unserer Erinnerung bleiben.



Alle Instrumente greifen ineinander

Im Mai 2024 startete Katrin Schell (B. Sc. Psychologie) bei den franzfreunden als Leiterin der Beschäftigungshilfe. Und im November desselben Jahres übernahm sie im Bereich stationäre Hilfen die Verantwortung für die fünf Außenwohngruppen (AWG). Im Kampf gegen Wohnungslosigkeit unterscheiden sich die AWG von den anderen Einrichtungen durch die größere Anonymität. Sie sind im Stadtgebiet Düsseldorf verteilt, in Häusern oder Wohnungen innerhalb demografisch durchmischter Quartiere.

„Alle Instrumente, sei es in der ambulanten oder stationären Hilfe, greifen ineinander“, beschreibt sie das komplexe Portfolio der Wohnungslosenhilfe. „Die AWG ist oft der letzte Schritt aus der Wohnungslosigkeit heraus. Der Beratungsaufwand ist hier sehr hoch, letztlich soll ja auch alles beim Auszug klappen. Entsprechend hoch sind die Herausforderungen an das Team. Deshalb ist mir die Zufriedenheit meiner Mitarbeiter bzw. des Teams sehr wichtig. Von ebenso großer Bedeutung für mich, ist es, bei der Weiterentwicklung neuer Standorte unterstützen zu können und die Standards der franzfreunde mit weiterzuentwickeln.“ Auf andere Gedanken kommt Katrin Schell mit ihrer Molly. Sie ist nicht nur Katrin Schells Hündin, sondern auch Arbeitskollegin. Fast täglich begleitet sie Katrin Schell ins Büro.

Probleme sehen und lösen

Steffen Laufer's Herz schlägt für die Entwicklung von Organisationen. Er ist der neue Referent Gefährdetenhilfe bei den franzfreunden. Türen zu finden und zu öffnen, die andere nicht gesehen haben, und gleichzeitig auch die Mitarbeitenden in den Veränderungsprozessen mitzunehmen und zu begleiten – das ist seine Passion. „Hands-on. Für mich heißt das: Herausforderungen sehen, anpacken, lösen, weitermachen“, sagt der American Football-Fan. Laufer hat einen Blick für festgefahrene Strukturen und initiiert Impulse, die mehr Bewegung in diese Prozesse bringen. Ein weiteres Steckenpferd ist die Einführung von digitalen Lösungen zur Modernisierung der Organisation.

Die größte Herausforderung in seiner Position sieht er in der Vielschichtigkeit beim Thema Wohnungslosigkeit. „Es gilt z. B. die Interessen der Wohnungslosen, Stakeholder sowie der Helfelandschaft ausgleichend zu berücksichtigen.“ Das christliche Erbe der franzfreunde sowie eine von der Aufklärung geprägte philosophische Haltung beschreiben seine Handlungsethik. Laufer leitet die Stationäre Wohnungslosenhilfe und den Bereich Beschäftigungsförderung. Er vertritt die franzfreunde in den einschlägigen Gremien.

Haltung entwickeln



Svenja Feldkamp (B. A.) leitet am Campus Rath seit diesem Jahr den Geschäftsbereich der Stationären Hilfe. Bei den franzfreunden ist die Sozialarbeiterin allerdings schon seit 2018 – da hatte sie gerade ihr Studium erfolgreich beendet. „Während des Studiums hatte ich bereits Erfahrungen in der niedrigschwelligen Drogenhilfe gesammelt, doch erst bei den franzfreunden konnte ich mein berufliches Profil schärfen, eine eigene professionelle Haltung entwickeln sowie die Klientel und die Arbeit mit ihr kennenlernen. Glücklicherweise hatte ich ein Team um mich, von dem ich viel lernen konnte. Der Job hat mir immer viel Freude bereitet. Und das ist auch immer noch so. Jeder Tag bietet neue Herausforderungen und Chancen.“ Gemäß dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“ nahm Feldkamp 2023 noch ein Master-Studium auf.

Wie es der Zufall wollte, entstand kurz darauf die Vakanz der Einrichtungsleitung. Svenja Feldkamp ist kein Typ, der lange fackelt. Kurzerhand entschied sie sich für die interne Bewerbung. „Im April dieses Jahres habe ich dann meine Arbeit in der neuen Position begonnen, die mich wieder vor viele neue Herausforderungen gestellt hat. Auch hier hatte ich das Glück eine erfahrene Stellvertretung an meiner Seite zu haben. Heute bin ich gut in meiner neuen Rolle angekommen, nutze aber möglichst alle sich bietenden Chancen, um mich weiterzubilden und zu entwickeln.“ In ihrem Fokus steht somit auch die Weiterentwicklung von zukunftsfähigen und bedarfsgerechten Angeboten für wohnungslose Menschen. Dabei kann sie auf ihr Team zählen. „Mir ist die stete Reflexion des Status Quo wichtig. Es ist unsere kontinuierliche Aufgabe zu überprüfen, ob unsere Hilfsangebote noch zu den Menschen passen und ihren Bedarfen gerecht werden, oder ob wir an ihnen vorbeiarbeiten. Deshalb möchte ich unsere Angebote der stationären Wohnungslosenhilfe und insbesondere den Campus Rath nicht nur verwalten, sondern aktiv gestalten und Veränderungen mitbewegen. Dazu zählt einerseits die Verbesserung des Angebotes durch die Umsetzung neuer Projekte und konzeptionelle Anpassungen wo nötig, aber auch eine wertschätzende und transparente Führung unseres multiprofessionellen Teams.“

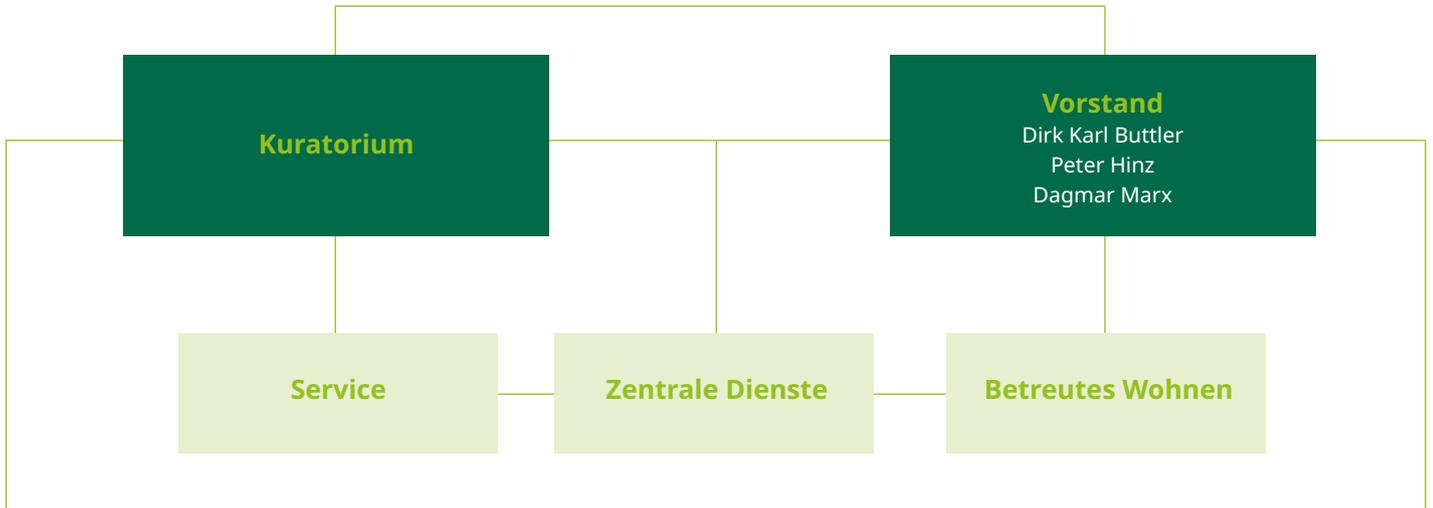
Privat hat Svenja Feldkamp vielfältige Interessen. Dazu zählen vor allem ihre zwei Windhunde und ihre beiden Katzen, allerdings auch ungewöhnlichere Haustiere wie verschiedene Schlangen, ein Gecko und eine Spinne. Sind die Tiere versorgt, schlägt Feldkamp zu – beim Fitness-Boxen. Zudem fühlt sich die Leiterin der Stationären Hilfe von Konzerten angezogen, vorausgesetzt die Musikrichtungen sind Hardcore, Metal und Punk.



ZAHLEN & FAKTEN

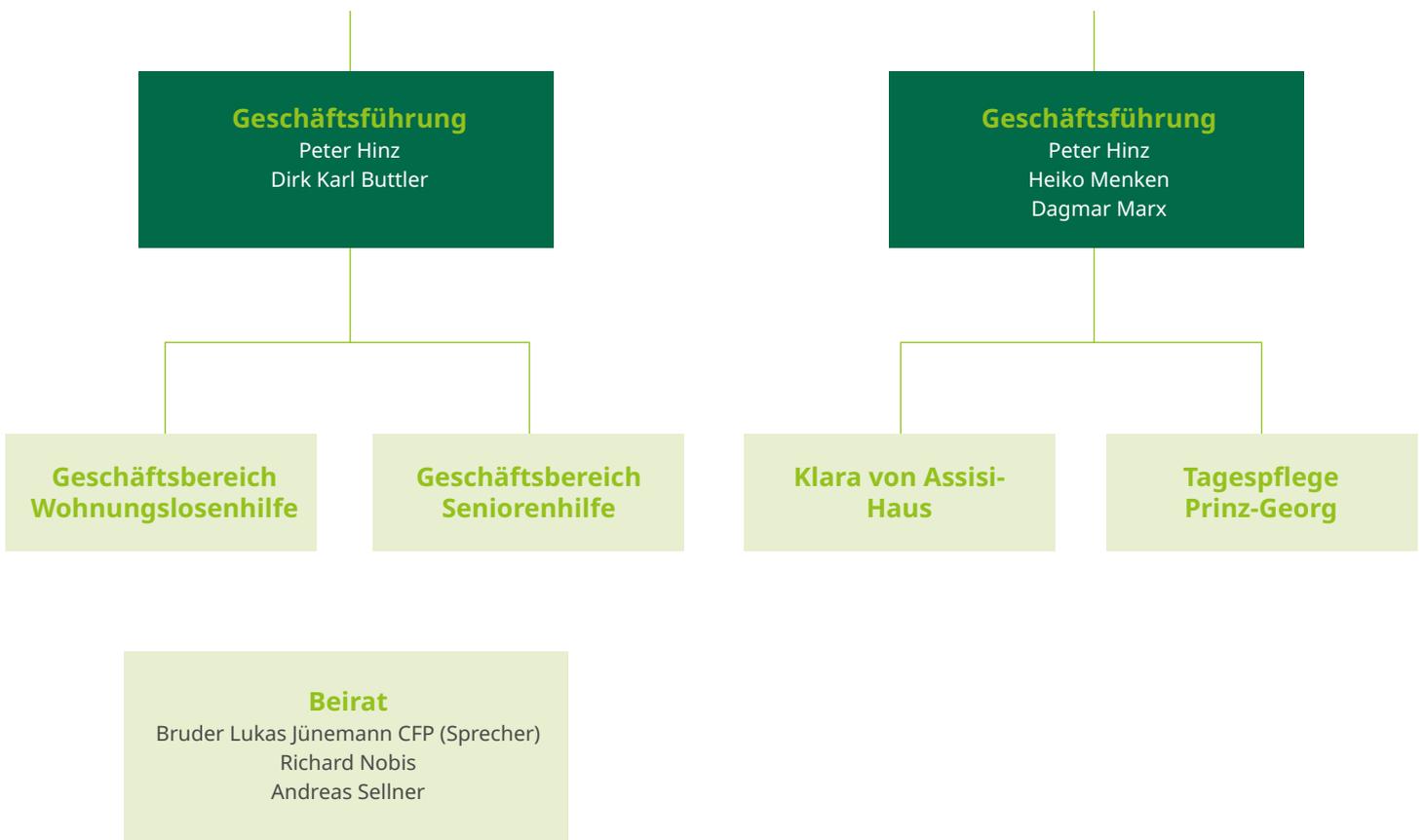
Organigramm

Franziskanische Stiftung Johannes Höver



Franziskanische Sozialwerke Düsseldorf gGmbH

Franziskanische Altenhilfe Düsseldorf gGmbH



Datenschutzbeauftragter

Datenschutzkoordinator

Präventionsbeauftragter

Brandschutzbeauftragter

Arbeitssicherheit

Bilanz der Altenhilfe gGmbH zum 31. Dezember 2024

Aktivseite

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
A. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	212.904,69	301
2. Sonstige Vermögensgegenstände	110.694,55	47
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>367.071,30</u>	<u>291</u>
	690.670,54	639
B. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	75,73	0
C. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG	<u>0,00</u>	<u>325</u>
	<u>690.746,27</u>	<u>964</u>
TREUHANDVERMÖGEN	<u>94.298,58</u>	<u>65</u>

Passivseite

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100
II. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	-425.635,03	-171
III. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	406.416,61	-254
IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	325
	80.781,58	0
B. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	79.379,05	52
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	62.166,21	283
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr 62.166,21 EUR (Vorjahr 283 TEUR)		
2. Sonstige Verbindlichkeiten	345.648,08	534
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr 345.648,08 EUR (Vorjahr 534 TEUR)		
– davon aus Steuern 24.409,03 EUR (Vorjahr 17 TEUR)		
– davon gegenüber Gesellschaftern 0,00 EUR (Vorjahr 7 TEUR)		
	407.814,29	817
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	122.771,35	95
	690.746,27	964
TREUHANDVERBINDLICHKEIT	94.298,58	65

Bilanz der Sozialwerke gGmbH zum 31. Dezember 2024

Aktivseite

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	33.607,00	45
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.882.058,26	31.271
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.851.287,00	2.023
3. Anlagen im Bau	495.309,23	459
	32.228.654,49	33.753
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.289.152,63	1.287
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	52.947,96	55
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.533.310,13	1.817
2. Forderungen gegenüber Gesellschaftern	52.029,95	52
3. Sonstige Vermögensgegenstände – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr 170.535,00 EUR (Vorjahr 171 TEUR)	517.487,61	256
	2.102.827,69	2.125
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	9.367.798,39	8.465
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	23.977,96	28
	45.098.966,12	45.758
TREUHANDVERMÖGEN	173.010,48	170

Passivseite

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100
II. Kapitalrücklage	16.721.007,77	16.721
III. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	7.265.128,88	4.930
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.946.880,79	2.335
	26.033.017,44	24.086
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES ANLAGEVERMÖGENS	1.970.785,67	2.005
C. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	570.840,70	612
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.368.558,61	17.795
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr		
789.328,12 EUR (Vorjahr 919 TEUR)		
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr		
14.579.230,49 EUR (Vorjahr 16.876 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	222.655,26	362
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr		
222.655,26 EUR (Vorjahr 362 TEUR)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	750.245,30	719
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr		
750.245,30 EUR (Vorjahr 719 TEUR)		
– davon aus Steuern		
104.941,49 EUR (Vorjahr 183 TEUR)		
	16.341.459,17	18.876
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	182.863,14	179
	45.098.966,12	45.758
TREUHANDVERBINDLICHKEIT	173.010,48	170



Ausblick 2025

Das Geschäftsjahr 2025 wird ganz im Zeichen der weiteren energetischen Sanierung des Johannes-Höver-Hauses am Campus Rath stehen. Besonders freut uns, dass wir ab Herbst 2025 auch eine neue Einrichtung für wohnungslose Frauen in Betrieb nehmen können. Die Immobilie konnte vor Drucklegung dieses Berichtes erworben werden und wird bis Ende des Sommers 2025 umgebaut werden. Ab Herbst 2025 ist die Inbetriebnahme geplant. Auch diese neue Einrichtung wird in das neue Gesamtkonzept der stationären Hilfe gem. §67 SGB XII integriert. Das neue Konzept mit hohen Wohnstandards ist wegweisend für moderne stationäre Wohnungslosenhilfe und vertrauensvoll gemeinsam mit dem LV Rheinland entwickelt und umgesetzt worden.

Der neue Tagesaufenthalt in der Notschlafstelle GAST, der 2023 von der Verwaltung und der Politik unterstützt und auf den Weg gebracht wurde, ist angelaufen und wird von den Menschen sehr gut angenommen. Die Finanzierungssicherheit für dieses Angebot besteht nur bis Ende 2025. Wir appellieren dringlich an die lokalen Entscheider, dieses Angebot fortzuführen. Es bedeutet für wohnungslose Menschen eine deutliche Verbesserung der Versorgung und Beratung. Vor allen Dingen

für die, die keine Beratungsstellen aufsuchen können oder wollen, aber dringend Überlebenshilfe brauchen.

Zur Stärkung unserer Housing-First-Projekte konnte im Frühjahr 2025 wieder ein neues Apartment in Flingern erworben werden. Nach dem Kauf des Apartmenthauses in Bilk (2023) und einer Wohnung in Oberbilk (2022) ein weiterer Beitrag des Trägers zur Schaffung von Wohnraum für wohnungslose Menschen.

Zu guter Letzt beginnt 2025 eine schon länger geplante Digitalisierungsoffensive, die sowohl den Personalverwaltungsbereich als auch die Pflegedokumentation in der Seniorenhilfe und die Hilfeplanung in der Wohnungslosenhilfe betreffen wird. Über den weiteren Fortgang werden wir berichten, da dies einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird.

Herzlichst Ihr

Peter Hinz

Danksagung

Im Jahr 2024 stand insbesondere der Beginn der energetischen Sanierung des Johannes-Höver-Hauses im Mittelpunkt der Arbeit. Insgesamt wurden in einem ersten Bauabschnitt 64 Balkone saniert und mit neuen Belägen versehen. Zudem wurden im neueren Teil des Gebäudes alle Fenster und Glasflächen erneuert. Dies wird zu einer erheblichen Reduzierung von Wärmeverlusten führen, da die alten Fenster nach 40 Jahren wirklich nicht mehr dem aktuellen Standard entsprachen. 2025 werden dann alle Fenster und Glasflächen im Altbau ersetzt und Teile der Fassade neu gedämmt. Zusätzlich bekam das Haus eine komplett neue digitale Rufanlage.

Wer mit den franzfreunden vertraut ist, kennt die besondere Atmosphäre in unseren Einrichtungen. Diese ist das Verdienst der Mitarbeitenden, die jeden Tag ihr ganzes Können einbringen. Wir danken allen Teams von Herzen für ihr unermüdliches Engagement in unseren Diensten und Einrichtungen. Mit viel Herzblut – und dem Franziskanischen Prinzip folgend – betreuen, beraten und pflegen sie täglich bedürftige Menschen und machen damit franzfreunde zu dem, was es ist: ein schützender Ort für Hilfe und Hoffnung. Sie verdienen unsere höchste Anerkennung und unseren größten Respekt.

Unser Dank gilt auch allen Unternehmen, Organisationen, Einrichtungen, Stiftungen und Privatpersonen, die uns auf vielfältige Weise in unserer Arbeit unterstützt haben. Ihre Hilfe und Zuwendungen schätzen wir außerordentlich. Damit stellen Sie sich ausdrücklich auf die Seite von pflegebedürftigen, armen und ausgegrenzten Menschen.

Ein besonderer Dank gebührt auch unseren zahlreichen Geschäfts- und Kooperationspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Vor allem die Unterstützung seitens der Landeshauptstadt Düsseldorf, des Landschaftsverbandes Rheinland, der Kranken- und Pflegekassen sowie aller weiteren Förderer sind für uns wichtige Ressourcen, um unsere Arbeit fortzuführen und unsere Hilfsangebote weiterzuentwickeln.

Wir können gar nicht oft genug „Danke“ sagen für die wertvolle Unterstützung und das große Vertrauen, das uns von so vielen wunderbaren Menschen entgegengebracht wird.

Schön, dass Sie an unserer Seite sind!

Impressum

Herausgeber (V. i. S. d. P.):

Peter Hinz

Franziskanische Sozialwerke Düsseldorf gGmbH

franzfreunde

Rather Broich 155, 40472 Düsseldorf

Tel.: 0211 61004-0

Fax: 0211 61004-13

E-Mail: info@franzfreunde.de

www.franzfreunde.de

Handelsregistereintrag beim

Amtsgericht Düsseldorf: HRB 88323

Steuernummer: 105/5886/4589

Geschäftsführung:

Peter Hinz, Dirk Karl Buttler

Realisation und Gestaltung:

CONTACT GmbH | Zum Steigerhaus 1 |

46117 Oberhausen | www.contact-gmbh.com

Redaktionsleitung:

Ralf Georgi

Redaktionelle Mitarbeit:

Michael Brandt, Marc Dudda, Svenja Feldkamp,

Stephanie Ferlings, Jessika Friedrich,

Stefanie Klein, René Kroonen, Steffen Laufer,

Heiko Menken, Jürgen Plitt, Katrin Schell

Druck:

Druckhaus Moradi | Mühlenbach 14-16 |

50676 Köln | www.druckhaus-moradi.de

Papier: Clairtech FSC® Mix certified

Fotonachweis:

CONTACT GmbH, franzfreunde,

Ricarda Funnemann, Christian Minuth-Hadi,

Sebastian Mölleken

Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir weitestgehend auf geschlechtsspezifische Formulierungen. Dies impliziert keinesfalls eine Gender-Benachteiligung. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form aufgeführt sind, beziehen sie sich auf alle Geschlechter gleichermaßen.



franzfreunde
helfen seit 1857